

THEORIE DER SOZIALEN ARBEIT IN DER SUCHTBERATUNG

– alles nur gut
gemeint?!

INHALTSVERZEICHNIS

Einführung in die Bachelorthesis

Funktion von Theorien

Vorstellung des Lebensbewältigungskonzepts

Ergebnisse der Bachelorthesis

Diskussion

UMFRAGE / „ALLE, DIE...“

Ich wohne in NRW

Ich arbeite in einer Suchtberatungsstelle

Ich kenne Theorien Sozialer Arbeit

Ich kenne das Lebensbewältigungskonzept

Ich finde Theorien wichtig

Ich wende diese Theorien in der Praxis an

Theorien können in meinem Alltag hilfreich sein

FRAGESTELLUNG MEINER BACHELORARBEIT

1. Inwiefern spielen Theorien der Sozialen Arbeit eine Rolle in der Suchtberatung?

2. Ist das Lebensbewältigungskonzept geeignet, um in der Praxis der Suchtberatung angewandt zu werden?



AKTUELLE SITUATION IN DER PRAXIS

Theorien der Sozialen Arbeit sind kaum bekannt

Theorien werden evtl. zur Konzeptentwicklung benutzt

Anwendung der Theorie in der Praxis?

Bedeutung von Theorien kaum bewusst

THEORIEN DER SOZIALEN ARBEIT

Modelle der Wirklichkeit

Komplexitätsreduktion durch Strukturierung

Können Verhalten erklären und Lösungsansätze bieten

Beinhalten den Auftrag der Sozialen Arbeit

Verständigung innerhalb der Sozialen Arbeit

Abgrenzung zu anderen Disziplinen und Professionen

Identitätsstiftend

DAS LEBENSBEWÄLTIGUNGSKONZEPT LOTHAR BÖHNISCH (1985)

beinhaltet:

Erklärungsansätze für Problementstehung

Problemgegenstand für die Soziale Arbeit

Auftrag für die Soziale Arbeit

Betrachtungsweise des Falls

Handlungsaufforderungen

ERKLÄRUNGSANSÄTZE FÜR DIE PROBLEMENTSTEHUNG

Entgrenzung der Zweiten Moderne

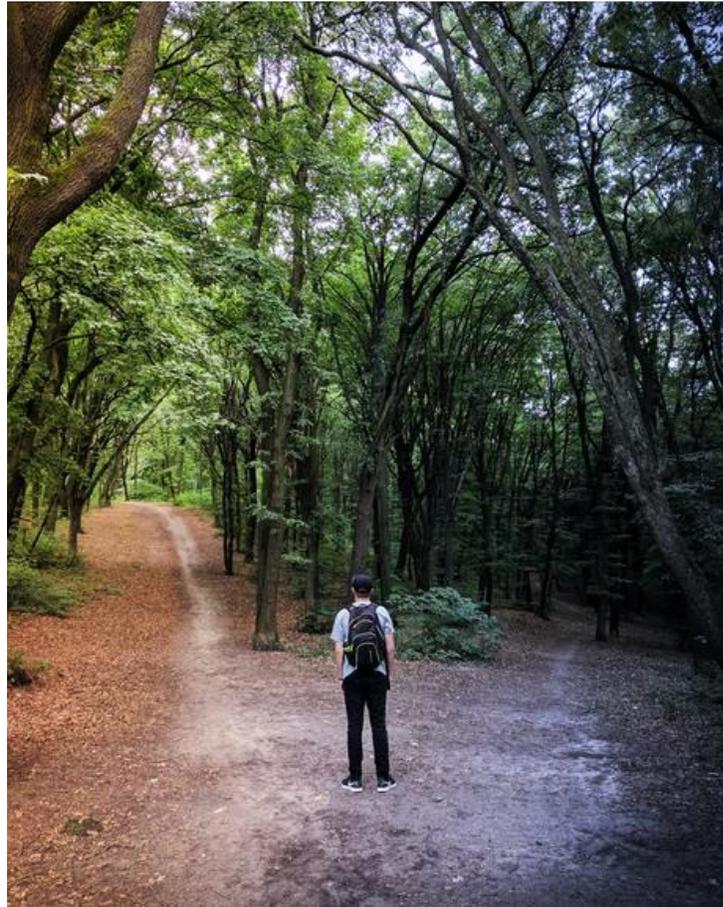
Risikogesellschaft

Sowohl–als–auch–Strukturen

→ Stress, Überbelastung

→ bisherige Bewältigungsstrategien reichen nicht aus

PROBLEM: ENTGRENZUNG DER ZWEITEN MODERNE



RISIKOGESELLSCHAFT (BECK, 1986)

Industriegesellschaft wurde zur Risikogesellschaft
durch wachsenden Fortschritt

Individualisierung

Risiken (können alle treffen)

- Naturwissenschaftliche Schadstoffverteilungen
- Soziale Gefährdungslagen



PROBLEMGEGENSTAND FÜR DIE SOZIALE ARBEIT

Auslöser für die Intervention Sozialer Arbeit:

Nicht ausreichende/regressive Bewältigung von krisenhaften/prekären Lebenssituationen und -lagen

→ Gefahr der Abspaltung:

- Antisoziales, fremdaggressives Verhalten
- Selbstdestruktives, autoaggressives Verhalten

AUFTRAG DER SOZIALEN ARBEIT

Ziel: Hilfe bei der Herstellung der erweiterten **Handlungsfähigkeit**:
Psychosoziales Gleichgewicht von
Selbstwert, Anerkennung, Selbstwirksamkeit

Methode: Bearbeitung der drei Zonen, um Bewältigungslage zu erweitern

- personal–psychodynamische
- relativ–intermediäre
- sozialpolitisch–sozialstrukturelle Zone

ZONEN DER BEWÄLTIGUNGSLAGE



personal-psychodynamisch

Selbstwert, soziale
Anerkennung, Selbstwirksamkeit
Thematisierung der
Hilfslosigkeit



relativ-intermediär

Sozialisation in den
Milieus –
Bewältigungskultur



sozialpolitisch- sozialstrukturell

Lebenslage
Sozioökonomische Ressourcen
Anerkennung von sozialen
Problemen

BETRACHTUNGSWEISE DES FALLS

Sozialisationstheorie der Zweiten Moderne:

Betrachtung der versch. Instanzen im Drei-Zonen-Modell

Rekonstruktion der Lebenslage

Dimension der	Zugänge für die Soziale Arbeit
Anerkennung	Soziale Integration ohne Etikettierung
Ausdruck	Betroffenheit thematisieren ohne Abspaltung
Abhängigkeit	Zwangsverhältnisse aufdecken
Aneignung	Einbringung in sozialräumliche Umwelt

FALLBEISPIEL

Herr Müller ist 62 Jahre alt, Ingenieur und arbeitet seit 25 Jahren in einer mittelständischen Firma. Er hat zwei Töchter und eine Ehefrau. In letzter Zeit gibt es Probleme auf der Arbeit. Dort werden viele junge Mitarbeiter eingestellt, die ihm seinen Platz streitig machen und oft seine Arbeit vor seinem Chef kritisieren. Herr M. muss sich noch mehr anstrengen, obwohl er vor allem in der Pandemie das Gefühl hat, technisch nicht mehr mithalten zu können.

Mit seiner Frau kann und will er darüber nicht reden. Diese denkt zunehmend mehr, dass er abends zu nichts zu gebrauchen ist. Schon seit er mit der Arbeit begonnen hat, konnte man Herr Müller als Gewohnheitstrinker des Feierabendbiers einstufen.

Nun, da die Kinder aus dem Haus sind und die Probleme mit der Frau sich zuspitzen, der Chef immer mehr verlangt, trinkt Herr M. immer öfter und höhere Dosen. In einem Streit über eine mögliche Scheidung, bei dem er alkoholisiert war, wurde er ausfallend und schlug seine Frau. Ihn belaste, dass das Haus noch nicht abbezahlt sei und es auf der Arbeit nicht gut laufe.

Seitdem hat sich die Familie abgewandt. Mit seinen Kumpels besäuft sich Herr M. regelmäßig, weshalb er noch mehr Probleme auf der Arbeit bekommt: Er ist fahrig, wird laut und hat mittlerweile depressive Verstimmungen. Auf der Arbeit wird oft über den „Alki“ getuschelt. Sein Chef empfiehlt ihm den Gang zur Suchtberatung.

PRINZIPIEN DER ARBEITSWEISE

Akzeptanz (der Deutungsmuster der Klient*innen, jedoch nicht der Delinquenz)

Ressourcenorientierung bei regressiver Handlungsfähigkeit eher schwierig,

daher: Empowerment

Ziel der Intervention soll am Subjekt ausgerichtet

HANDLUNGSANFORDERUNGEN

- Reframing
- Funktionale Äquivalente
- Befähigung
- Sozialraumorientierung
- Konfliktorientierung

ERGEBNISSE MEINER BACHELORARBEIT

	Lebensbewältigungs- konzept	Suchtberatung	Vergleich
Erklärungsansätze für die Problementstehung	Entgrenzung der Zweiten Moderne Bewältigungsstrategie n reichen nicht aus	Trias-Modell Systemischer Ansatz	Ähnlicher multifaktorieller Zugang
Problemgegenstand für die Soziale Arbeit	Regressive Bewältigung	(Gefährdung einer) Abhängigkeits- erkrankung mit ihren biopsychosozialen Folgen	
Auftrag für die Soziale Arbeit	Handlungsfähigkeit wiederherstellen Bewältigungslage auf den drei Zonen erweitern	Sicherung des Überlebens, Schadensminimierung, soziale Teilhabe	Sozialpolitische und sozialstrukturelle Dimension?

	Lebensbewältigungs- konzept	Suchtberatung	Vergleich
Betrachtungsweise des Falls	Drei-Zonen-Modell Rekonstruktion der Lebenslage: Anerkennung Aneignung Abhängigkeit Ausdrucks	Systemische Betrachtung Verfügbarkeit von Ressourcen Motivationslage Kriterien des Sozialberichts Case Management	Mehrperspektivische Betrachtung, aber nicht nach diesen Kriterien
Haltung	Akzeptanz Empowerment Ausrichtung am Subjekt	Ressourcen-orientierung Partizipation Empowerment Akzeptanz	ähnlich
Arbeitstechniken	Reframing, funktionale Äquivalente, Sozialraumorientierung	MI, Erfahrbarkeit von Selbstwert, Selbstwirksamkeit, Anerkennung	Ähnlich, außer Befähigung auf politischer Ebene?

KERNAUSSAGEN

- Soziale Arbeit hat die notwendigen **Werkzeuge**, um Fälle in der Suchthilfe zu analysieren und damit umzugehen (professionell und nicht aus der individuellen Routine heraus oder von der Organisation vorgegeben)
- Der sozialarbeiterische Auftrag **grenzt** sich von anderen Professionen **ab**
- Soziale Arbeit muss in der **Meso- und Makroebene** verortet sein
- Soziale Arbeit muss in einer politisch ökonomisch motivierten Suchthilfe ihren Auftrag der **sozialen Dimension** wahrnehmen
- Weg: **Fachliche Standards durch angewandte Theorien der Sozialen Arbeit**

LITERATUR

Beck, Ulrich (2016): Risikogesellschaft. Auf dem Weg in eine andere Moderne, 23. Auflage. Frankfurt am Main: Suhrkamp

Böhnisch, Lothar (2012): Lebensbewältigung. Ein sozialpolitisch inspiriertes Paradigma für die Soziale Arbeit. In: Thole, Werner (Hg.) (2012): Grundriss Soziale Arbeit. Ein einführendes Handbuch. 4. Auflage. Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwissenschaften. S. 219–233

Böhnisch, Lothar (2016): Lebensbewältigung. Ein Konzept für die Soziale Arbeit. Weinheim: Beltz Juventa

Böhnisch, Lothar (2017): Abweichendes Verhalten. Eine pädagogisch–soziologische Einführung. 5. Auflage. Weinheim: Beltz Juventa
Böhnisch, Lothar (2018): Sozialpädagogik der Lebensalter. Eine Einführung. 8. Auflage. Weinheim: Beltz Juventa

Böhnisch, Lothar/Lenz, Karl/Schröer, Wolfgang (2009): Sozialisation und Bewältigung. Eine Einführung in die Sozialisationstheorie der zweiten Moderne. Weinheim: Beltz Juventa

Böhnisch, Lothar/Schefold, Werner (1985): Lebensbewältigung. Soziale und pädagogische Verständigungen an den Grenzen der Wohlfahrtsgesellschaft. Weinheim: Juventa

Hansjürgens, Rita (2016): Soziale Arbeit in der ambulanten Suchthilfe. Optionen zur Professionalisierung und fachlichen Inszenierung als gleichwertige Partnerin in einem multiprofessionellen Feld. Goßmannsdorf: ZKS Verlag. Online: <https://zks-verlag.de/wp-content/uploads/Rita-Hansj%C3%BCrgens-SozialeArbeit-in-der-ambulanten-Suchthilfe.pdf> (29.04.2019)

Hansjürgens, Rita (2018): Tätigkeiten und Potentiale der Funktion "Suchtberatung". Expertise im Auftrag der Caritas Suchthilfe e. V. und des Gesamtverbandes der Suchthilfe e. V. Online: http://www.sucht.org/fileadmin/user_upload/Mediendownloads/Expertise_und_Exzerpt.pdf (29.04.2019)

Sommerfeld, Peter (2016): Sucht – ein medizinisches oder ein soziales Problem? In: SuchtMagazin. Ausgabe 6/2016. S. 27–31

Sting, Stephan/Blum, Cornelia (2003): Soziale Arbeit in der Suchtprävention. Stuttgart: UTB Stöver, Heino (2012): Konzepte und Arbeitsmethoden der Sozialen Arbeit in der Suchthilfe. In: Suchttherapie. 13. Jg. S. 162–166

Stöver, Heino (2012): Konzepte und Arbeitsmethoden der Sozialen Arbeit in der Suchthilfe. In: Suchttherapie. 13. Jg. S. 162–166

IMPULSFragen

Wo sind die Möglichkeiten und Grenzen des Konzepts?

Muss jede*r Sozialarbeiter*in alle Zonen bearbeiten? Wie können Zuständigkeiten aussehen?

Wie kann es aussehen, die Bewältigungslage auf der sozialpolitisch-sozialstrukturellen Zone zu erweitern?

Was würde sich ändern, wenn wir die Brille des Lebensbewältigungskonzepts aufziehen?



STIMMUNGSBILD

Ich glaube, dass Theorien wichtig für meine Arbeit sind.

0

10

Ich habe einen Eindruck davon bekommen, was das Lebensbewältigungskonzept beinhaltet.

0

10

Ich kann mir vorstellen, Teile davon in meine Arbeit zu integrieren.

0

10

FOTOS

Frei zugängliche Fotos unter Unsplash.com

Fotograf*innen:

Zoe Schaeffer

Vladislav Babienko

Marvin Meyer

Wocintechchat.com

Dylan Gillis

Kane Reinholdtsen